

PERSPEKTIVE

Förderverein
Pro Perspektive
Region Solothurn

Beratungsstelle für Alkoholprobleme, Begleitetes Wohnen, Beratungsstelle für Suchtprobleme, Arbeitseinsätze, Beratungsstelle für Jugendfragen, Gassenküche, Kontakt- und Anlaufstelle, Fachstelle für Gesundheitsförderung und Suchtprävention sowie Schulsozialarbeit

Jahresbericht 2009

www.perspektive-so.ch

HESO-Mittagessen

Samstag, 25. September 2010

12 bis 17 Uhr

Bitte reservieren Sie sich diesen Termin.

PERSPEKTIVE Region Solothurn

- 4 **Bericht des Präsidenten**
- 6 **Bericht des Geschäftsleiters**
- 8 **Kontakt- und Anlaufstelle**
- 12 **Arbeitseinsätze und Begleitetes Wohnen**
- 14 **Beratung, Prävention und Schulsozialarbeit**
- 18 **Administration**
- 19 **Finanzen**
 - Bilanz per 31. Dezember 2009
 - Erfolgsrechnung 2009
 - Bericht der Kontrollstelle
- 22 **Förderverein Pro Perspektive Region Solothurn**
 - Bericht der Präsidentin / Revisorenbericht
 - Erfolgsrechnung
- 23 **Herzlichen Dank**
- 24 **Adressen**

Bericht des Präsidenten



Oskar Fluri

2009 sind die wichtigsten strategischen Ziele der PERSPEKTIVE Region Solothurn erreicht worden:

Mit der Eröffnung der Gassenküche und der Kontakt- und Anlaufstelle im «Adler» in der Vorstadt von Solothurn sind diese beiden wichtigen niederschwelligen Angebote der PERSPEKTIVE in einem weiteren Haus des Armenvereins der Stadt Solothurn sicher untergebracht.

Anlässlich unserer Generalversammlung vom 19. Mai 2009 wurden Gassenküche und Kontakt- und Anlaufstelle im «Adler» – unter Anwesenheit von viel Prominenz aus Politik, befreundeten Institutionen und der Anwohnerschaft – feierlich eingeweiht.

Mit grosser Freude und Erleichterung darf ich feststellen, dass das Zusammenleben unserer Institutionen im «Adler» mit den Bewohnern der Vorstadt gelingt. Dies ist auch das Verdienst unserer KlientInnen, welche sich um ein angepasstes und freundliches Verhalten bemühen. Dies gelingt nicht zuletzt auch dank dem Engagement unserer Mitarbeitenden. Das verbesserte Angebot entlastet erwartungsgemäss den öffentlichen Raum auf wirksame und menschenwürdige Art.

Als weiterer Meilenstein ist der neue Zusammenarbeitsvertrag mit der Sozialberatung Region Oberer Leberberg (SROL) zu nennen. Diese Erweiterung unseres Tätigkeitsgebietes eröffnet für die Betreuung der Klienten und deren Finanzierung nachhaltig günstige Verhältnisse für beide Partner.

Erfreulicherweise konnte der bisherige Vorstand für eine weitere Legislaturperiode wiedergewählt werden. Als neue Präsidentin der PERSPEKTIVE durften wir am 17. November 2009 Christine Bigolin, Kantonsratspräsidentin 2009, wählen. Die Amtsübergabe erfolgte auf den 1. Januar 2010.

Gratulieren darf ich unserem Geschäftsleiter Roberto Zanetti zu seiner ehrenvollen Wahl als Ständerat des Standes Solothurn. Er wird uns als Geschäftsleiter weiterhin zur Verfügung stehen.

Hiermit verabschiede ich mich nach 12-jähriger Tätigkeit als Präsident der PERSPEKTIVE Region Solothurn. Es war eine dankbare Aufgabe, die Erfolgsgeschichte der PERSPEKTIVE mitzugestalten. Ich danke den vielen Menschen, die mich durch all die Zeit begleitet und unterstützt haben.

Dr. med. Oskar Fluri





Bericht des Geschäftsleiters



Roberto Zanetti

Der Adler fliegt, Grenchen rückt näher und der Kapitän geht von Bord

Am 19. Mai 2009 konnten wir in einem feierlichen Akt unsere neuen Räumlichkeiten im ehemaligen Restaurant Adler in der Vorstadt eröffnen. Nach langem juristischem Leidensweg bis vor das Bundesgericht, nach einem anspruchsvollen aber sehr gelungenen Umbau, nach einer hektischen Züglerlei konnten wir ein wahres Bijoux beziehen. Die Gassenküche präsentiert sich unseren Gästen als schmuckes und heimeliges Lokal. Der modern und zweckmässig eingerichtete Kochbereich erleichtert unserem Gassenküchenteam und den mitarbeitenden TagelöhnerInnen die Arbeit spürbar. Die Kontakt- und Anlaufstelle im hinteren Bereich der Liegenschaft bietet auf engem Raum alles, was nötig ist. Zweifellos wirkt die helle und freundliche Gestaltung auch auf die BenutzerInnen sowie auf die Teammitglieder.

Ein grosser Dank geht an alle Beteiligten. Der Armenverein als Vermieter stellt uns mit dem «Adler» ein wahres Schmuckstück zu vorteilhaften Bedingungen zur Verfügung. Der Förderverein hat uns den Einbau einer

tollen Kochinsel ermöglicht. Das Architekturbüro Bruno Walter hat ein wahres Juwel geschliffen. Die Teams von Gassenküche und Kontakt- und Anlaufstelle sorgen für einen geordneten und möglichst störungsfreien Betrieb. Gäste und KlientInnen halten sich an die Spielregeln. Und schliesslich hat uns die Nachbarschaft eine faire Chance gegeben. Die ersten Betriebsmonate bis Ende Jahr können deshalb mit Fug und Recht als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden! Das macht Freude.

Anlässlich der Budget-Generalversammlung vom 17. November 2009 haben wir die Zusammenarbeit mit unserer Schwesterorganisation aus dem oberen Leberberg formell besiegelt. Damit konnten ausserordentlich konstruktive und vertrauensvolle Verhandlungen zwischen der PERSPEKTIVE und SROL (Sozialberatung Region Oberer Leberberg) zum Segen beider Partner abgeschlossen werden. Ohne die Gemeinden der beiden bisherigen Suchthilferegionen zusätzlich zu belasten, kann durch die Zusammenarbeit das Beratungsangebot in Grenchen substanziell ausgebaut und das Budget der Gesamtperspektive spürbar entlastet werden. Eine klassische win-win-Situation also!

Nur wer das besondere Verhältnis zwischen Grenchen und Solothurn ein bisschen kennt, kann die übergeordnete Bedeutung dieser Zusammenarbeit abschätzen: Die PERSPEKTIVE eröffnet neue Perspektiven im Verhältnis zwischen Grenchen und Solothurn!

Ebenfalls anlässlich der Herbst-Generalversammlung legte unser langjähriger Präsident Dr. Oskar Fluri sein Amt nieder. Oskar Fluri hat den Aufbau und die Konsolidierung der PERSPEKTIVE ganz massgeblich mitge-

prägt und mitgetragen. Oskar Fluri war ein grossartiger Präsident: Er liess das PERSPEKTIVE-Team arbeiten, ohne sich ins Tagesgeschäft einzumischen. In schwierigen Situationen war er aber jederzeit zur Stelle. Dabei konnten wir uns jeweils auf seinen guten Rat, seine Erfahrung und seine hervorragende Vernetzung verlassen. Und wenn je mal irgend jemand meinte, der PERSPEKTIVE das Leben schwer machen zu müssen, konnte der so sanftmütige und liebenswürdige Oskar Fluri durchaus auch seinem heiligen Zorn Ausdruck verleihen. Dann konnte er für «seine» PERSPEKTIVE kämpfen wie ein Löwe.

Oskar Fluri hat sich als fürsorglicher Chef des PERSPEKTIVE-Teams und als verlässlicher Fürsprecher der KlientInnen der PERSPEKTIVE einen Platz in unseren Herzen erobert. Für seinen unermüdlichen Einsatz im Dienste der PERSPEKTIVE danken wir ihm ganz herzlich.

Gleichzeitig freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit unserer neuen Präsidentin Christine Bigolin, Kantonsratspräsidentin 2009.

Roberto Zanetti

Im Verlauf des Berichtsjahres mussten wir von unserem Arbeitskollegen Walter Brack endgültig Abschied nehmen. Er verstarb am 8. November 2009 an den Folgen einer heimtückischen Krankheit. Wir behalten Walti in bester Erinnerung.



Besuchen **Sie**
unsere Website:
www.perspektive-so.ch

Kontakt- und Anlaufstelle



Sibylla Motschi

Projekt «Adler»

Im Zentrum des Geschehens stand der Umzug in die Liegenschaft «Adler» an der Bernstorstrasse. Mit dem Bezug der neuen Räumlichkeiten – gemeinsam mit der Gassenküche – starteten wir ein neues Kapitel in unserer mittlerweile 16-jährigen Betriebsgeschichte. Damit verbunden sind neue Aufgaben und Herausforderungen.

Bauphase und Planungsarbeiten nebst Bewältigung des Alltagsbetriebs

Ein halbes Jahr dauerten die Umbauarbeiten im Parterre der Liegenschaft «Adler», welche plangemäss fertiggestellt wurden. Bis zum letzten Moment waren Handwerker und Baureiniger mit diversen Arbeiten beschäftigt.

Die Teams der Gassenküche und der Kontakt- und Anlaufstelle wurden bei der Planung des Umbaus stark mit einbezogen. Somit konnten die Einrichtungen bedürfnisgerecht für unsere Klientschaft gestaltet werden. Zusätzlich beschäftigten wir uns seit Jahresbeginn mit Planungsarbeiten auf all den verschiedenen Ebenen, welche ein solches Grossprojekt mit sich bringt.

Natürlich galt es, gleichzeitig den normalen Alltagsbetrieb weiter zu führen,

der übers ganze Jahr hinweg von hohem BesucherInnen-Aufkommen geprägt war. Die Betreuung gestaltete sich in vielen Fällen anstrengend und die Atmosphäre war dadurch teilweise sehr hektisch. Meist verlief der Betrieb aber dank klarer Interventionen des Teams in friedlichen und geordneten Bahnen.

Abschied und Umzug

Ende April verabschiedeten wir uns gemeinsam mit unserer Klientschaft mit einem stimmungsvollen Fest von unserer «alten» Kontakt- und Anlaufstelle an der Dornacherstrasse. Die Gefühle waren gemischt: Einerseits freuten wir uns auf die neu ausgebauten Räumlichkeiten, andererseits war der Abschied vom altherwürdigen Haus auch mit Wehmut verbunden und eine bestimmte Ungewissheit, ob denn der Betrieb am neuen Ort wie gewünscht funktionieren würde, schwang natürlich auch mit.

Seit Monaten waren wir mit dem Umbau und mit weiteren umfangreichen Planungsaufgaben beschäftigt und dann war es endlich soweit: Nachdem unsere Sachen gepackt waren, ging der Umzug mit tatkräftiger Unterstützung der Arbeitseinsätze der PERSPEKTIVE reibungslos über die Bühne – den zweiten und dritten Tag unserer Betriebspause nutzten wir für die Einrichtungsarbeiten.

Eröffnung

Am 7. Mai eröffneten wir – gemeinsam mit der Gassenküche – voller Erwartung unseren Betrieb im «Adler». Der Start gestaltete sich nachhaltig erfolgreich: Die KlientInnen waren und sind begeistert und fühlen sich in den schön ausgebauten und eingerichteten Räumlichkeiten wohl. Sie empfinden die Bereitstellung der modernen Infrastruktur als eine hohe Wertschätzung. Einen weiteren Höhepunkt in der Eröffnungsphase bildete die offizielle Eröffnungsfeier vom

19. Mai, welche von annähernd hundert geladenen Gästen besucht wurde.

Neue Abläufe – Neue Herausforderungen – Bedürfnisabdeckung

Die Betriebsabläufe werden laufend ausgewertet. Die neue Betriebsform (Zusammenlegung zweier Projekte, Ausdehnung der Öffnungszeiten) in neuer Umgebung stellt grosse Herausforderungen an die Teams. Noch immer müssen intern viele Abläufe optimiert werden, was die Mitarbeitenden zeitweilig unter Druck setzt und viel Energie und Flexibilität abverlangt; beide Teams sind aber sehr zufrieden mit ihrem neuen Arbeitsplatz.

Wir stellten zudem schon bald fest, dass die Angebote im «Adler» zu einem grossen Teil verschiedene Bedürfnisse abzudecken vermögen: Die Angebote werden von den KlientInnen mehrheitlich geschätzt und sind sehr gut besucht, was dazu führt, dass der öffentliche Raum, insbesondere der Amthausplatz, entlastet wird.

Neue Regeln – Sensibilisierung Klientschaft – Flankierende Massnahmen

Bereits im Vorfeld des Umzugs haben wir unsere Klientschaft mit verschiedenen Massnahmen auf die bevorstehenden Veränderungen sensibilisiert. Unter anderem ging es darum, neue Regeln zu vermitteln. Die Regeln, welche mithelfen sollen, negative Immissionen in Haus und Nachbarschaft zu vermeiden, werden von unseren KlientInnen gut eingehalten; es ist ihrerseits viel Sorgfalt und Aufmerksamkeit zu verspüren.

Weitere flankierende Massnahmen, wie Erhöhung der Sicherheit im Quartier wurden in Zusammenarbeit mit der Polizei eingeleitet. Die Frequenz der Reinigungstouren durch den Städtischen Werkhof und die Arbeitseinsätze der PERSPEKTIVE im Quartier wurde erhöht. Entsprechende Auswertungen

ergaben keine besondere Zunahme negativer Vorfälle im Quartier.

Integration in die neue Nachbarschaft

Von der neuen Nachbarschaft wurden wir in den meisten Fällen mit einer sehr toleranten Haltung aufgenommen, die von «neutral» bis «sehr wohlwollend» reicht. Wir wissen diesen Umstand sehr zu schätzen. Es ist nicht selbstverständlich, kam es doch im Vorfeld zu grossen Bedenken und Befürchtungen seitens vieler Nachbarn. Wir können sagen, dass es uns gelungen ist, uns ins Quartier zu integrieren. Grössere negative Immissionen blieben aus und wir sind gemeinsam mit unserer Klientenschaft bestrebt, dies so weiter zu führen und einen guten Nachbarschaftskontakt zu pflegen. Mit einem Tag der offenen Tür Ende Mai luden wir die breite Öffentlichkeit zur Betriebsbesichtigung ein. Der Andrang war riesig. Wir waren überwältigt vom grossen Interesse und den positiven Rückmeldungen der zahlreichen BesucherInnen. Unterdessen haben wir weitere Haus-

führungen für interessierte Gremien und Gruppen durchgeführt.

Zusammenarbeit mit der Polizei

Eine wichtige Aufgabe von niederschweligen Einrichtungen im Suchtbereich ist eine gute Zusammenarbeit mit der Polizei, da sich in unserer Arbeit zwangsläufig gemeinsame Berührungspunkte ergeben. Beispielsweise haben wir gemeinsam mit der Stadtpolizei eine Aussprache mit den KlientInnen zum Thema «Wegweisungen» organisiert. In regelmässigen Austauschsituationen mit leitenden Personen der Kantons- und der Stadtpolizei pflegen wir eine äusserst konstruktive Zusammenarbeit. Zudem führen wir für die Mitarbeitenden der Polizei immer wieder Betriebsführungen durch, um ihnen einen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen.

HepatitisC-Kampagne und -schulung

Wir haben im Rahmen der Gesundheitswoche die HepatitisC-Sensibilisierungskampagne durchgeführt. Ein grosser Teil der KlientInnen konnte erreicht

werden. Viele bekundeten Ängste, sich mit der Thematik dieser oft tödlich verlaufenden Infektionskrankheit auseinanderzusetzen, andere wiederum liessen sich sogleich testen oder entschlossen sich zu einer Behandlung. Im Zuge der Kampagne haben wir zudem intern weitere Mitarbeitende der PERSPEKTIVE aus anderen Bereichen zu diesem Thema geschult. Diese Kampagne soll in regelmässigen Abständen wiederholt werden.

Zahlen und Kommentare

Die Zielsetzung der Kontakt- und Anlaufstelle ist darauf ausgerichtet, dass die Suchtphase mit möglichst wenig Schaden in körperlicher, psychischer und sozialer Hinsicht überstanden werden kann. Dies wird mit verschiedenen Angeboten umgesetzt. Nachfolgend einige Zahlen und Kommentare.

KlientInnen

	Total	Neue
2007	183	39
2008	227	31
2009	260	54

Hier aufgeführt ist die Anzahl Personen, die unser Angebot während des gesamten Jahres ein- bis mehrmals nutzen. Ein grosser Teil davon ist Stammkundschaft, die uns fast täglich besucht. Bei den neuen KlientInnen handelt es sich nicht um NeukonsumentInnen, sondern um Personen, die schon während

geraumer Zeit Drogen konsumieren und aus verschiedenen Gründen unsere Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Abgänge ergeben sich aus Übertritten in ein suchtfreies Leben, Suchtverlagerung zu legalen Drogen wie Alkohol oder aus Wegzügen; leider sind auch Todesfälle dazu zu zählen.

Spritzen- und Nadelabgabe

	Spritzen	Nadeln
2007	28'955	48'730
2008	22'220	39'639
2009	24'101	40'673

Leichter Anstieg bei der Abgabe von Spritzenmaterial.

Nach wie vor wird der inhalative Konsum (rauchen/ sniefen) bevorzugt.

Konsumtionsräume		
	Injektionen	Inhalationen
2007	4'280	1'569
2008	3'127	6'752
2009	4'265	11'569

Die Tendenz zur Konsumform des Inhalierens (rauchen/sniefen) hält an. Die Anzahl der Injektionen ist nach wie vor deutlich tiefer als die Anzahl Inhalationen, aber im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Mit dem Angebot «Inhalationsraum» erhalten wir Zugang zu einer weiteren KonsumentInnen-

gruppe. Die BenutzerInnen erhalten durch das Personal Anleitung zum risikoarmen Konsum und je nach Bedarf direkte Unterstützung und/oder Vermittlung an weiterführende Hilfsangebote. Zu den meist konsumierten Substanzen im Inhalationsraum gehört Heroin (Folienrauchen).

Niederschwellige Beratung in Std.		
2007	1'087	Diese Dienstleistung macht einen sehr hohen Anteil unserer Präsenzzeit aus. Dazu gehören Gespräche und kurze Beratungen im psychosozialen und medizinischen Bereich zu Themen wie Alltagsbewältigung, Vermittlung an weiterführende Hilfsangebote oder Infektionsprophylaxe und allgemeine Gesundheitsfragen.
2008	1'431	
2009	1'612	

Basismedinische Versorgung in Std.		
	Pflegeleistungen	
2007	58	Die Anzahl der Behandlungen von Venenkomplikationen und Abszessen, hervorgerufen durch intravenösen Drogenkonsum, ist zurück gegangen. Viele Wundbehandlungen führen wir im Bereich (Selbst)verletzungen und Unfälle durch.
2008	59	
2009	47	

Je nach Erfordernis üben wir Triagefunktion aus; das heisst, wir verweisen die KlientInnen an weiterführende Hilfseinrichtungen im medizinischen Bereich.

Mein besonderer Dank gilt

- den Mitarbeitenden der Kontakt- und Anlaufstelle sowie der Gassenküche, die mit tatkräftigem und unermüdlichem Einsatz bei den Planungs- und Umzugsarbeiten in den «Adler» mitwirkten und die von der ersten Stunde an im neuen Betrieb, der ja teilweise recht hektisch verläuft, mit hoher Professionalität und Flexibilität für einen reibungslosen und geordneten Ablauf sorgten.
- dem Armenverein, der uns in seiner Rolle als Liegenschaftsbesitzer und Bauherr mit grossem Engagement die Basis für die Umsetzung des Projekts in einer neuen Örtlichkeit gelegt hat.
- dem Architekturbüro Walter, dessen versierte Mitarbeiter es auf vorzügliche Weise verstanden, unsere nicht ganz alltäglichen Infrastruktur-Bedürfnisse in Bausubstanz zu «übersetzen».
- den Nachbarinnen und Nachbarn des «Adlers» für ihre wohlwollende und tolerante Einstellung zu unserem Projekt und für die vielen positiven Kontakte und Rückmeldungen.
- unserer ehemaligen Vermieterin, der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Solothurn, für die langjährige, zuvorkommende Zusammenarbeit an unserem alten Standort.
- und schlussendlich all jenen Menschen, die sich für unsere Arbeit interessieren und uns in irgend einer Form unterstützen.

Sibylla Motschi, Bereichsleiterin

Gassenküche

Rückblick

Im letzten Jahresbericht konnten wir noch schreiben «es war alles wie immer, keine besonderen Vorkommnisse». Das hat sich im Jahr 2009 gründlich geändert. Der lang ersehnte Umzug in den «Adler» wurde endlich Realität. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge nahmen wir Abschied von der Gassenküche an der Rathausgasse, in der wir uns immer wohl gefühlt haben. Noch einmal ein herzliches Dankeschön an unseren Vermieter, den Kolping-Verein, für seine langjährige Unterstützung.

Umzug

Wer je einmal gebaut oder umgebaut hat, wird um die zeitweise chaotischen Zustände wissen. Uns ging es nicht besser. Glücklicherweise hatten wir einen Architekten, der weder die Ruhe noch den Kopf verlor. Noch einen Tag vor dem geplanten Eröffnungstermin standen wir ziemlich verzweifelt auf der Baustelle. In unserer Küche hingen Drähte heraus, Steckdosen waren nicht angeschlossen und von den halbfertigen Küchenelementen wollen wir gar nicht reden. Wir dachten ernsthaft daran, die Eröffnung zu verschieben. Wenn aber alle mit anpacken und den Kopf nicht hängen lassen, können auch kleine Wunder geschehen. Jedenfalls wurden die Gassenküche und auch die Kontakt- und

Anlaufstelle planmässig am 7. Mai 2009 eröffnet. Der Ansturm am ersten Tag war riesig und das Echo durchwegs positiv.

Betrieb

Die ersten Tage in unserer neuen Küche waren etwas schwierig, mussten wir uns doch erst an unsere High-Tech Geräte gewöhnen. Bald hatten wir unsere helle Freude an den arbeitssparenden Geräten. Ganz kleiner Nachteil einer wunderbar glänzenden Chromstahlküche ist das ständige Polieren. Wir, das Team und unsere Gäste, fühlen uns aber sehr wohl im «Adler». Gegenüber dem ehemaligen Gassenküchenbetrieb hat sich ja einiges geändert, vor allem die Öffnungszeiten. Früher von 10.30 Uhr bis 14.30 Uhr offen, bleibt die Gassenküche jetzt durchgehend von 10.00 Uhr bis 19.30 Uhr geöffnet. Neu ist auch, dass wir ein kleines Nachtessen anbieten. Gegenüber dem reichhaltigen Mittagessen, bestehend aus Suppe, Salat und einem Menu, ist das Abendessen etwas bescheidener, kostet aber dafür nur Fr. 3.–.

Schön zu sehen ist, wie unsere Gäste es geniessen im Warmen zu sitzen, zu jassen, Schach zu spielen oder einfach nur zu diskutieren. Dass die Diskussionen manchmal etwas laut werden, stört hier niemanden. Wir, das Team aber auch unsere Gäste be-

mühen uns, Ausschreitungen zu vermeiden. Laut den Rückmeldungen unserer vormals eher skeptischen Nachbarn ist uns das bis jetzt ganz gut gelungen. Mit unseren Gästen zusammen werden wir uns bemühen, dass das auch so bleibt.

Dank

Wie im letzten Jahr durften wir auch dieses Jahr zahlreiche Spenden entgegennehmen. Das reicht von Geldspenden, selbst gestrickten Socken bis hin zu wunderbaren Weihnachtsguetzli. Für diese Unterstützung, die ja auch eine Bestätigung unserer Arbeit ist, danken wir von ganzem Herzen.

Danken möchten wir auch der Nachbarschaft des «Adlers» für ihr Verständnis und ihre Toleranz.

Ein weiterer Dank gilt dem Armenverein, welcher mit dem Kauf der Liegenschaft «Adler» und deren Umbau die Basis für die Umsetzung des neuen Projekts legte.

Dem Förderverein Pro Perspektive danken wir für die Finanzierung unserer neuen, fantastisch ausgestatteten Küche, in der es sich hervorragend arbeiten lässt.

*Das Team der Gassenküche:
Käthi Blaser
Jeannette Schenker
Silvia Hammer*

Mahlzeiten und Gäste

	Anzahl Mahlzeiten	Tagesdurchschnitt Mahlzeiten	Anzahl Gäste	Tagesdurchschnitt Gäste
2007	8'986	34	11'118	42
2008	9'464	35	11'094	41
2009	12'156	47	17'846	70

Arbeitseinsätze und Begleitetes Wohnen



Mireille Graf

Wir blicken auf erfreuliche Resultate in einem erfolgreichen Jahr 2009 zurück.

Begleitetes Wohnen

Im Begleiteten Wohnen konnten wir viele Personen in eine eigene Wohnung entlassen. Dank unserem neuen Möbel-lager können wir nun laufend unser Mobiliar erneuern und neue Wohnungen einrichten. Diese Aufgabe übernimmt hauptsächlich Denise Häfelfinger. Sie lässt nun Einblick halten in ihren Alltag.

Alltag einer Wohnbegleiterin

Bevor ich bei der Klientin an der Haustüre klingele, checke ich den Briefkasten. Dieser ist überfüllt. Ich fordere die Klientin gleich zu Beginn des Termins auf, die Post zu holen, so dass wir diese gemeinsam durchgehen können. Frau X hat sich einen Ordner, einen Locher und ein Register zugelegt und hat alle ihre zusammengefundenen Papiere auf dem Stubentisch in verschiedenen Stapeln geordnet vor sich liegen. Wir definieren Registerthemen, legen die Papiere ab und ordnen die neue Post auch gleich ein. Eine Rechnung muss noch zum Sozialamt gebracht werden.

Die Klientin erzählt, dass sie eine alte Schulfreundin als ihre Nachbarin wieder

getroffen hat. Sie habe sie zum Essen eingeladen und nun wollen sie ab und zu mal gemeinsam etwas kochen. Gestern habe die Freundin einen Hund zum Hüten gehabt und Frau X gefragt, ob sie mit ihr zusammen den Hund ausführen wolle. Sie habe sich sehr gefreut und sofort zugesagt, schlussendlich seien sie fast drei Stunden durch den Wald spaziert und hätten viele Geschichten von früher miteinander ausgetauscht. Frau X sei danach aber sehr erschöpft gewesen, sie sei es sich halt nicht mehr gewohnt, so lange auf den Beinen zu stehen.

Die Umstellung von monatlichen auf 14-tägige Auszahlungen, welche der Klient beim vorletzten Termin telefonisch beantragt hat, zeigt positive Wirkung. Herrn X reiche das Geld nun bis zu zwei Tagen vor dem neuen Auszahlungstag und er müsse sich nicht mehr wie letztes Jahr durch eine ganze Woche oder sogar länger ohne Geld durchkämpfen.

Ich begleite den Klienten auf die türkische Botschaft in Bern. Seine Mutter kommt als Übersetzerin auch dazu. Es scheint ein kompliziertes Verfahren zu sein, den Klienten von der medizinischen Abklärung vor einem Militärarzt auf türkischem Boden befreit zu werden. Zuerst heisst es, es gebe keine Möglichkeit. Schlussendlich können wir das Gebäude jedoch mit drei Formularen in verschiedenen Farben verlassen. Diese sollen durch verschiedene Ärzte ausgefüllt und von einer anerkannten Übersetzerin in die türkische Sprache übersetzt werden.

Der Klient findet keinen Umgang mit dem Waschsistem im Wohnblock. Er findet es viel zu kompliziert, zuerst Jetons kaufen zu müssen, dann alle 14 Tage den Schlüssel vom Nachbarn entgegen zu nehmen und diesen tags darauf dem andern Nachbarn weiter zu reichen.

Er möge in diesem Zirkus nicht mitmachen und habe sich dafür entschieden, die Wäsche von Hand zu waschen. Er zeigt mir das Handwäschemittel, welches er gekauft hat.

Denise Häfelfinger

Projekte

Leider konnte unser Kochkurs für BEWO-BewohnerInnen mangels Interesse nicht weitergeführt werden. Aber unser Fotoprojekt zu Gunsten der Gassenküche konnte mit viel Lob im Rahmen einer Vernissage gefeiert werden. Die Motivation und Begeisterung seitens der fotografierenden Klienten war sehr gross. Vielen Dank dem Armenverein, der das Projekt finanziell unterstützt hat. Von unserem Mitarbeiter des Begleiteten Wohnens, Felix Schönberg, der die Personen aus der Tagelöhnerlei und dem AsA-Programm beim Fotografieren angeleitet hat, waren auch die Fotos am HESO-Stand der PERSPEKTIVE zu sehen.

Arbeitseinsätze

Die Arbeitseinsätze wurden 2009 von der Wirtschaftskrise verschont und wir konnten zusätzlich vier Zivildienstleistende beschäftigen. Ihre Einsätze zwischen einem und drei Monaten waren uns eine grosse Hilfe. Auch unsere drei Freelancer konnten sehr viele Einsätze verbuchen. Ihnen allen vielen Dank. Danke auch unseren Kunden und Kundinnen, die uns immer wieder Aufträge erteilen. Vor allem die jahrelang bestehenden Daueraufträge sind sehr wertvoll und wie die Statistik zeigt, auch sehr nötig. Im Bereich Littering konnten wir zum Teil eine Zunahme des Abfalles um 100% verzeichnen. Die gute Auftragslage und der leichte Rückgang der Anzahl der KlientInnen führten leider dazu, dass wir im Sommer Aufträge ablehnen mussten. Im Herbst sind aber wieder neue TagelöhnerInnen eingetreten und Elfi Schindler und Javier Miguel mit

ihrer schwierigen Aufgabe in der Disposition konnten aufatmen. Natürlich gehört unter solch guten Umständen auch das Feiern dazu. Das Brätle mit TagelöhnerInnen und AsA-TeilnehmerInnen und dem Personal der Arbeitseinsätze im September oder auch das Weihnachtessen im Restaurant Heidenhübeli. Essen und Geschenk an die TagelöhnerInnen (ein Paar Arbeitsschuhe) wurden vom Förderverein übernommen. Vielen herzlichen Dank. Auch personell konnten wir feiern. Unser erster Arbeitsagoge in Ausbildung, Pascal Etienne, hat seine Ausbildung Ende Mai 2009 mit Erfolg abgeschlossen. Herzliche Gratulation. Wegen schwerer Krankheit musste Walter Brack leider die Betreuung der AsA-TeilnehmerInnen aufgeben. Jan Huzenga übernahm ab Dezember 2009 diese Aufgabe. Unser neuer Auszubildender Nicolas Ducommun, genannt Duc, arbeitet hauptsächlich in der Tagelöhnerie. Er erzählt uns nun von seinem Arbeitsalltag.

Mireille Graf, Bereichsleiterin

Was das Zügeln so alles kann...

«Grüezi Frau Hug», ich bin von der PERSPEKTIVE, wir kommen Ihnen heute zügeln... Sagen Sie, wo genau wohnen Sie denn? Ich habe auf meinem Plan zweimal die Helvetiastrasse eingezeichnet...». So oder ähnlich treten wir am

Morgen jeweils in Kontakt mit unseren Zügelkunden. Diese sind jung, alt, arm oder reich und leben nicht immer nur in ordentlichen Verhältnissen.

Zügeln kann vielseitig sein!

Doch zurück zum heutigen Auftrag: Frau Hug, verwitwet und bereits etwas älter, ist nicht mehr so gut zu Fuss. Am heutigen Zügeltag ist ihr erwachsener Sohn zugegen, was – wie sich später zeigen wird – denn auch verschiedene Gründe hat. Frau Hug lebt in zwei miteinander verbundenen Wohnungen, damit ihre vielen Ölbilder der privaten Sammlung an genügend vielen Wänden Platz finden können.

Zügeln kann interessant sein!

«Ig bi de dr Hans...!», sagt ein Tagelohnmitarbeiter vom Rücksitz unseres Lieferwagens aus und schon sind wir, kaum angekommen, mit dem Sohn von Frau Hug bereits per Du.

Ihre 8-Zimmer Wohnung bestaunend, treffen wir um die Ecke auf Frau Hug. Sie mustert uns mit scharfem Blick der Reihe nach und erkundigt sich: «Wer ist denn hier der Chef?... Wir schmunzeln. Nach der ersten Sichtung wird schnell klar, jener auf der Offerte vermerkte Kleinkram hat sich seit der Besichtigung zu etwas mehr kleinem Kram entwickelt, doch sind zumindest von den

sieben Schränken zum Demontieren nur noch sechs übrig geblieben. Vor der Mittagspause wird nun also kontinuierlich das teils lose Material aus der Wohnung getragen und durch einen Tagelohnmitarbeiter mit Hilfe des Vorarbeiters im Wagen fahrbereit verstaut. Die einzelnen Schritte beim Zügeln eignen sich dabei sehr gut zur Förderung der persönlichen Fähig- und Fertigkeiten unserer Tagelohnmitarbeiter.

Zügeln kann einen weiterbringen!

Hans begegnet dem Vorarbeiter: «Also Frau Hug hat mich jetzt schon zum zweiten Mal mit deinem Namen angesprochen. Ich denke, sie sucht den Chef und du solltest wieder einmal in die Wohnung zurück...».

So werden wir Zeuge einer ersten hitzigen Mutter-Sohn-Diskussion über zu breite Möbelstücke, fehlende Wände oder zu alte Tischtücher, die uns gegen Abend dann aus Platzgründen noch geschenkt werden.

Zügeln kann so praktisch sein!

Mit der für den Transport nur kurz ausgesteckten Kühltruhe und einem ansonsten auch voll beladenen Lieferwagen lassen wir Frau Hug und die sechs Schränke in der alten Wohnung zurück und treffen in der neuen Wohnung auf eine etwas entnervte Tochter.



Zügeln kann stressig sein!

Wir entladen das Auto, setzen die Kühltruhe wieder in Gang und hoffen, dass die Backofenfrites die Strapazen überstanden haben. Bruder und Schwester besprechen kurz die Lage und beschliessen, uns am Nachmittag für die Schrankdemontage nicht allein ihrer Mutter zu überlassen. Zu gross sei das Risiko, nicht nur mit Schränken beladen retour zu kommen. Wir verabschieden uns für ein kurzes Mittagessen in der Gassenküche und treffen

am frühen Nachmittag wieder bei Frau Hug ein. Gut unterhalten durch die Möbelmachbarkeitsdiskussionen von Mutter und Sohn demontieren wir in Zweierteams die teils wunderbar antiken Schränke. Als der Sohn gegangen ist, bittet Frau Hug den Vorarbeiter zu ihr aufs Sofa: «Kommen sie, setzen sie sich kurz zu mir! Ich will etwas mit ihnen besprechen!»... «Das kann ich mir schon in etwa vorstellen», entgegnet er ihr lächelnd. «Wissen Sie, diese wunderschönen alten Möbel da drüben...», sagt sie schwärmend.

Zügeln kann unterhaltsam sein!

Nach Ankunft und erfolgreichem Abschluss unseres Auftrags überreicht uns Frau Hug dankend ein super Trinkgeld und wir gehen zufrieden mit unserer Leistung und dem unterhaltsamen Tag in Richtung Lohnauszahlung.

So schön kann Zügeln sein...!

Nicolas Ducommun

Wohnen		
	2008	2009
Bereitgestellte Wohnungen	24	24
Auslastungsgrad der bereitgestellten Wohnungen in Prozent (100% = 365 Tage pro Jahr belegt)	96	98
KlientInnen in bereitgestellten Wohnungen (= KlientInnen mit Wohntagen pro Jahr)	43	39
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der KlientInnen seit Eintritt in eine bereitgestellte Wohnung in Monaten	9	15
Erreichen einer Anschlusslösung nach dem Aufenthalt in einer bereitgestellten Wohnung	13	13
KlientInnen in eigener Wohnung	14	14
Begleitung der KlientInnen in eigener Wohnung in Monaten	14	12

Arbeitsvermittlung			
	Soll 2008	Ist 2008	2009
KlientInnen, die erreicht werden	65	93	110
Frauenanteil in % der Arbeitsstunden	12	12	16.7
Arbeitsstunden der KlientInnen	21'000	22'371	25'546
Ausbezahlte Lohnsumme	320'000	370'939	408'852
Übertritte in Festanstellungen	1	2	2
Übertritte in verbindliche Anstellung (z.B. Arbeitslosenprojekt)	2	0	1

Beratung, Prävention und Schulsozialarbeit



Karin Stoop

**Grenzen setzen,
sich in Grenzbereichen bewegen,
Grenzen ausreizen,
Grenzen sprengen,
Grenzen überschreiten,
zu weit gehen,
sich strafbar machen.....**

Mit diesen Headlines versuchen wir seit dem Schuljahresbeginn 2009/2010 Lehrpersonen für ein neues gemeinsames Angebot der Jugendpolizei und der beiden Suchthilfen im Kanton zu gewinnen. Zu unserer grossen Freude gelingt dies sehr gut.

Im Umgang mit Suchtmitteln ist der Begriff «Grenzen setzen» äusserst zentral. Durch das Strafgesetz oder auch den Jugendschutz setzt der Staat auf der

Ebene der Verhältnisprävention klare Grenzen. Werden diese überschritten, muss mit einer Reaktion der Justiz gerechnet werden.

Grenzen muss sich aber auch jede und jeder setzen, wenn er im legalen Rahmen Suchtmittel resp. Genussmittel konsumiert. Jede Person legt für sich mehr oder weniger bewusst fest, wie viel sie konsumieren kann, um die Grenze zwischen Genuss und Sucht nicht zu überschreiten. Oft bewegt man sich dabei in einem Grenzbereich.

Jugendliche müssen für eine gesunde Entwicklung Grenzen ausreizen. Sie sollen dies auch machen. Um eine Grenze ausreizen zu können, muss sie aber auch immer wieder spürbar vorhanden sein. Nur so können Heranwachsende merken, wo ihr Spielraum wirklich aufhört. Diese Grenzen immer wieder zu setzen, erfordert eine grosse Ausdauer und Hartnäckigkeit von Seiten des Umfelds. Wir sind gegenüber jungen Menschen verpflichtet, sie in diesem Entwicklungsschritt aufmerksam zu begleiten.

Ein grosser Teil unserer Klienten hat mit seinem Verhalten Grenzen gesprengt. Diese Klienten haben sich in die Illegalität begeben und im Rahmen der Beschaffungskriminalität Straftaten begangen. Sie haben Beziehungen zu Partnern oder Familienangehörigen so sehr belastet, dass es

zum Bruch kam. Sie haben aber auch die Grenze des bewusst gesteuerten Handelns gesprengt. Nicht mehr sie bestimmen, wann sie etwas konsumieren, der abhängige Körper, die abhängige Psyche bestimmen dies.

Für Angehörige von suchtkranken Menschen ist das Thema Grenzen überschreiten, zu weit gehen, ein Dauerbrenner. Süchtige gehen zu weit, ziehen mit ihrem Verhalten das Umfeld mit in eine schwierige Situation. Angehörige von suchtkranken Menschen tragen die Folgen dieser Erkrankung mit. Sie versuchen mit allen ihren Kräften das System vor dem Zusammenbruch zu stützen, der kranken Person zu helfen, oft bis an den Rand der eigenen Kräfte, oft bis zum Punkt, wo zu weit gegangen wurde und nichts mehr geht.

Diesen Personen versuchen wir Halt zu geben. Diese Personen möchten wir wieder befähigen, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen, Grenzen zu ziehen und so auch der suchtkranken Person mit diesen Grenzen einen sicheren Rahmen zu geben.

Grenzen setzen heisst auch Halt geben. Grenzen setzen heisst auch Verantwortung übernehmen, Verantwortung für sich selbst, aber auch für die Umwelt. Grenzen setzen beginnt im Kleinen. Wenn wir achtsam miteinander umgehen, wenn wir uns getrauen, Grenzer-



**Abhängigkeit?
Liebeskummer?
Zwischenlösung?**

Das umfassende Nachschlagewerk der PERSPEKTIVE.

letzungen rechtzeitig anzusprechen, können wir wahrscheinlich einige Menschen davor bewahren, in schädigendem Masse Grenzen zu verletzen.

Getrauen wir uns doch vermehrt, Jugendliche, die sich grenzverletzend be-

nehmen, darauf anzusprechen, ihnen zu sagen, dass wir gewisse Verhaltensweisen nicht tolerieren. Oft reagieren sie in diesem Fall zwar cool, aber ich bin überzeugt, dass etwas hängen bleibt. Getrauen wir uns doch vermehrt, jemanden um Hilfe zu bitten, wenn wir

merken, dass wir langsam aber sicher an unsere Grenzen stossen.

Grenzen setzen muss nicht nur im Schulalltag zum Thema werden, Grenzen setzen geht uns alle etwas an.

Jugendberatung

Alter	
bis 16 Jahre	4
16-18 Jahre	16
18-25 Jahre	31
>25 (Angehörige)	20
Total	71

Geschlecht	
Männlich	34
Weiblich	37
Total	71

Nationalität	
Schweiz	55
Türkei	10
Deutschland	1
Kroatien	2
Portugal	1
Somalia	1
Thailand	1
Total	71



Suchtberatung

Suchtproblem	
Alkohol	87
Heroin	18
Kokain	24
Cannabis	8
Methadon	7
Benzodiazepine	1
Pathologisches Spielen	5
Anderes	21
Total	171

Alter	
18-25 Jahre	17
26-35 Jahre	43
36-45 Jahre	59
46-55 Jahre	36
56-65 Jahre	9
>65 Jahre	5
unbekannt	2
Total	171

Nationalität	
Schweiz	134
Türkei	5
Deutschland	7
Italien	7
Serbien	4
Kroatien	2
Mazedonien	2
Thailand	1
Kongo	1
Iran	1
Niederlanden	1
Albanien	1
Spanien	1
Ungarn	1
Vereinigtes Königreich	1
Andere	2
Total	171

Geschlecht	Anzahl
Männlich	105
Weiblich	66
Total	171

Externe Leistungsaufträge

Der Bereich Beratung, Prävention und Schulsozialarbeit ist zusätzlich zu den Aufgaben auf Grund des Leistungsfeldes Sucht in zwei weiteren Arbeitsgebieten tätig. Im Auftrag der soH übernehmen wir die Sozialarbeit in der substituionsgestützten Behandlung Gourrama.

Die SchulsozialarbeiterInnen der PERSPEKTIVE arbeiten in der Stadt Solothurn, der Primarschule Gerlafingen, Primarschule Derendingen und an der Oberstufe Wasseramt Ost. Im Jahr 2009 wurde in Gerlafingen die Projektphase abgeschlossen und wie auch in Solothurn definitiv eingeführt. Die Gemeinde Derendingen und die Kreisschule Ober-

stufe Wasseramt Ost werden im Jahr 2010 über die definitive Einführung befinden.

Ich möchte an dieser Stelle allen Beteiligten für die sehr gute Zusammenarbeit danken.

Karin Stoop, Bereichsleiterin

Ein Tag in der PERSPEKTIVE



Heidi Fedeli

Bereits am frühen Morgen warten die Tagelöhner vor der Rampe. Mit Rauchen und Schwatzen verkürzen sie sich das Warten. Kaum öffnet sich die Türe, grüssen sie freundlich und drängen zum Automaten, um sich mit einem Kaffee aufzuwärmen. Beim Verteilen der Arbeitsaufträge ergattern viele einen Auftrag, andere kehren ohne Job nach Hause zurück und versuchen ihr Glück am nächsten Tag.

Anders innerhalb der PERSPEKTIVE. Hier sind die Tage ausgefüllt: Rechnungen kontieren, e-case-Eintragungen vornehmen, EDV-Probleme lösen, die Lernende betreuen und deren Fragen beantworten, Besucher bei den Beratenden ankündigen, Termine vereinbaren oder Anfragen für Arbeitsaufträge weiterleiten. Noch selber neu, zeige ich den Neueintretenden, wie ein Badge funktioniert und wo sich das Dokumentationsmaterial befindet.

Ich freue mich über die Vielfalt der Aufgaben, die in der Administration anfallen.

Stehen Termine ausserhalb des Büros an, wird der Arbeitsalltag noch genauer strukturiert. Als ich in Grenchen ein So-

zialarbeiter-Treff besuchte, staunte ich, wie viele Partner in der gleichen Branche mitarbeiten. Vernetzen ist sinnvoll. Die PERSPEKTIVE in Grenchen und deren Dienstleistungsangebot wurde vorgestellt und Fragen dazu beantwortet.

Am späteren Vormittag kommen besonders viele Klienten in die Jugend- oder Suchtberatung.

Schulsozialarbeiter benötigen Dokumentationsunterlagen und wir sprechen über die Umfrage, die bald gestartet werden soll. Schon ist es Mittag und ich bin noch kaum dazu gekommen, das zu tun, was ich mir eigentlich vorgenommen hatte.

Dicht gedrängt auch der Nachmittag: Verträge werden erstellt, Formulare ausgefüllt, abgelegt. Ein Kunde möchte Schürzen ausleihen und wir vereinbaren, dass er diese gegen Abend abholen kommt. Eine Klientin ist heute sehr schlecht drauf. Sie flucht und beschimpft uns, versucht uns gegeneinander auszuspielen. Die Situation beruhigt sich wieder und ich bin sehr froh, dass wir unser Notfallszenario nicht gerade heute testen müssen. Dafür können wir anschliessend den Text für ein Stelleninserat zusammenstellen und das weitere Vorgehen besprechen.

Der strenge Winter mit den Schneemassen hat dafür gesorgt, dass wir in der sonst flauen Saison zahlreiche Aufträge hatten. Unsere Tagelöhner konnten Berge von Schnee wegräumen und so den Zugang zu Häusern auch für ältere Menschen sicherstellen. Eine echte Win-Win-Situation, beide Seiten konnten profitieren.

Gegen Abend kommen die Tagelöhner von den Baustellen zurück. Sie sind müde, aber meistens recht zufrieden. Nur heute ist das anders. Eine Kundin hätte ins Altersheim eintreten müssen

und sie sei deshalb gegenüber unseren Mitarbeitenden sehr ungehalten gewesen, berichten sie.

Kurz vor Büroschluss kommt noch ein Klient mit einem Stick und bittet, dass seine Bewerbungsunterlagen für ihn ausgedruckt werden. Er will endlich wieder auf seinem angestammten Beruf arbeiten. Die Wirtschaftslage im gesuchten Bereich ist in Frühlingsstimmung und es gibt einen Hoffnungsschimmer.

Die Storen rollen automatisch hinter, Zeit, um Feierabend zu machen, die Türen des Schalters zu schliessen. Morgen ist auch wieder ein Tag voller Herausforderungen. Ich freue mich darauf und bin stolz darauf, ein Teil des PERSPEKTIVE-Teams zu sein.

Heidi Fedeli, Bereichsleiterin

Finanzen



Sylvain Gyger

Der Verein PERSPEKTIVE weist im Jahr 2009 einen Verlust von Fr. 58'687.31 aus, was auf Grund des Budgets und der Zwischenabschlüsse nicht überrascht. Im Jahre 2008 wurde die Auflösung von Rückstellungen für dringend benötigtes Werkzeug und Rollmaterial

in der Höhe von Fr. 60'000 für die Tagelöhnerie vorgenommen, welche im Jahr 2009 vorgesehen waren. Ohne diese Auflösung hätten wir eine ausgeglichene Rechnung präsentieren können.

Die Eröffnung der Gassenküche und der Kontakt- und Anlaufstelle im «Adler» beeinflussten das Ergebnis. Wie in der Privatwirtschaft haben solche Neuerungen und Einführungen auch bei uns Spuren hinterlassen.

Ich kann aber darauf hinweisen, dass der selbst erarbeitete Ertrag gegenüber dem Budget um Fr. 88'000 höher ausfiel, was uns zeigt, dass die zuständigen Verantwortlichen in der Institution versuchen, die vorhandenen Ressourcen voll auszuschöpfen. Die budgetierten Lohn- und Sozialkosten wurden in der Rechnung wesentlich unterschritten. Dies ist ein weiteres Indiz für eine effiziente Arbeitsweise, ohne dass die Qualität der geleisteten

Arbeit leidet. Ein weiterer positiver Punkt ist die Tatsache, dass man mehr Tagelöhner beschäftigen konnte als vorgesehen, was ja auch ein Ziel der PERSPEKTIVE sein muss. Vor allem wurden diese in den internen Bereichen wie Gassenküche und Kontakt- und Anlaufstelle beschäftigt.

Ich möchte auch in diesem Jahr dem PERSPEKTIVE-Team für die angenehme Zusammenarbeit herzlich danken. Das Team bewies auch im abgelaufenen Jahr, dass es neben der beruflichen Herausforderung auch das Gefühl für die Wirtschaftlichkeit einer Unternehmung hat, was nicht immer selbstverständlich ist.

Dafür haben sie alle meine Hochachtung.

Sylvain Gyger
S. Gyger-Treuhand GmbH
Verwaltung

Bilanz per 31. Dezember 2009

	Aktiven	Passiven	Vorjahr
Barmittel	9'413.40		12'501.05
Bank- & Postcheckguthaben	448'040.55		619'014.37
Debitoren, angefangene Arbeiten	67'299.00		155'653.95
Vorräte	34'364.00		19'842.52
Aktive Abgrenzung	126'226.15		34'348.75
Anlagevermögen	143'541.40		5.00
Kreditoren		560'341.25	117'655.30
Passive Abgrenzung		44'771.85	141'251.93
Rückstellungen – allgemein		178'335.69	178'335.69
Rückstellungen – Erneuerungen		-	300'000.00
Eigenkapital		45'435.41	104'122.72
Bilanzsumme	828'884.50	828'884.50	841'365.64

VEREIN PERSPEKTIVE
REGION SOLOTHURN
IST 2009 und Budget 2010

	IST 2004	IST 2005	IST 2006	IST 2007	IST 2008	Budget 2009	HR 2009	IST 2009	Budget 2010
ERTRAG								mit «Adler»	mit SROL
Aus Leistungen	1527	1608	1845	1840	2094	2050	2042	2138	2225
Spenden (*o.FV&DH)	71	77	48	31	35	20	26	7	70
Förderverein/Armenverein						115	115	115	100
TOTAL ERTRAG	1598	1685	1893	1871	2129	2185	2183	2260	2395
AUFWAND									
Bruttolöhne inkl. Sozialleistungen	1517	1763	1856	1990	2187	2436	2422	2342	2706
Supervision/Weiterbildung	34	28	21	30	22	30	30	33	30
Diverser Personalaufwand	29	22	27	27	24	30	30	34	25
Total Personalaufwand	1580	1813	1904	2047	2233	2496	2482	2409	2761
Material, etc.	328	323	420	353	396	400	430	513	400
Raumaufwand	162	175	176	163	181	175	185	192	235
Betriebsaufwand	169	154	147	191	147	100	92	93	100
Anschaffungen./ «Adler» 1)					83	498	474	473	
Verwaltung/Informatik	95	108	95	95	125	170	170	176	265
Tagelöhner	690	640	587	585	649	530	530	568	560
Oeffentlichkeitsarbeit	11	4	23	17	16	20	12	25	20
TOTAL AUFWAND	3035	3217	3352	3451	3830	4389	4375	4449	4341
BETRIEBSVERLUST	-1437	-1532	-1459	-1580	-1701	-2204	-2192	-2189	-1946
Beitrag Gemeinden	1481	1484	1461	1516	1497	1500	1500	1500	1820
Alkoholzehntel	131	132	132	132	133	183	183	183	82
Aktivierung (Abschr. auf 10 Jahre) 1)					0	143	174	156	
Beiträge/Zinsen		5	6	11	11	7	5	5	5
Auflösung Rückstellungen 1)			-20		-60	-363	-300	-300	
Bild.Rückst./Abschr.	175	57	160		0	13	17	13	17
Gewinn (+) / Verlust (-)	0	32	0	79	0	-21	-47	-58	-56
	Betrifft «Adler»								

1) Diese Positionen hängen zusammen

Bericht der Kontrollstelle an die Generalversammlung des Vereins PERSPEKTIVE Region Solothurn

Als Kontrollstelle habe ich die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins PERSPEKTIVE Region Solothurn, Solothurn, für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Revision erfolgte nach dem

Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei meiner Revision bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Die Kontrollstelle



*Peter Lüthi,
zugelassener Revisionsexperte
Solothurn, 31. März 2010*



HESO-Mittagessen 2009: Peter Bichsel am Getränkebuffet

Bericht der Präsidentin



Beatrice Lupi

Im Jahr 2009 wurde der Förderverein Pro Perspektive von vielen Spenderinnen und Spendern grosszügig unterstützt. Am bereits zur Tradition gewordenen Benefiz-Essen an der HESO zu Gunsten der PERSPEKTIVE durften

wir viele Mitglieder des Fördervereins begrüssen. Dank den vielen Besuchern war der Anlass einmal mehr ein grosser Erfolg.

Höhepunkt des Jahres 2009 war die Eröffnung des umgebauten «Adlers», der nun als Gassenküche und als Kontakt- und Anlaufstelle für die Klienten der PERSPEKTIVE dient.

Am Umbau des «Adlers» beteiligte sich der Förderverein mit Fr. 115'000.- für den Einbau einer modernen, zweckmässigen Küche. Im Weiteren konnten wir auch dieses Jahr die Tagelöhner zu einem Weihnachtsessen einladen und ihnen bei dieser Gelegenheit als

Zeichen des Dankes einen Weihnachtsbatzen und Arbeitsschuhe überreichen.

Im Jahr 2009 erklärte Oskar Fluri seinen Rücktritt als Präsident der PERSPEKTIVE. Ihm gilt mein herzlicher Dank für seinen grossen Einsatz und die stets gute Zusammenarbeit mit dem Förderverein.

*Beatrice Lupi, Präsidentin
Förderverein Pro Perspektive*

Revisorenbericht



Robert Stampfli

An die Generalversammlung des Fördervereins Pro Perspektive Region Solothurn

Sehr geehrte Damen und Herren

Der unterzeichnete Revisor hat die Rechnung 2009 sowie die Bilanz per 31. Dezember 2009 geprüft und festgestellt, dass

- die Rechnung mit der Buchhaltung übereinstimmt
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist
- die gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen eingehalten sind.

Auf Grund meiner Prüfungsergebnisse beantrage ich der Generalversammlung, die vorliegende Rechnung zu genehmigen.

Der Revisor
Robert Stampfli

Solothurn, 11. März 2010

Finanzen und Erfolgsrechnung

Bilanz per 31. Dezember 2009

	Aktiven	Passiven	Vorjahr 2008
Bankguthaben	407'119.00		398'325.00
Guthaben Verrechnungssteuer	537.08		2'323.88
Kreditoren		115'000.00	
Verlust 2009 -107'992.80			
Eigenkapital		292'656.08	-400'648.88
Bilanzsumme	407'656.08	407'656.08	

Erfolgsrechnung 2009

	Aufwand	Ertrag	Vorjahr 2008	Budget 2009	Budget 2010
Entschädigung, div. Aufwand	4'944.80		7'141.97	2'000.00	3'000.00
Beitrag Verein PERSPEKTIVE *	115'000.00		-	115'000.00	50'000.00
Gewinn			22'605.48		
Spenden Beiträge		10'552.80	-23'107.85	-30'000.00	-15'000.00
Zinsertrag		1'399.20	-6'639.60	-3'000.00	-500.00
Verlust		107'992.80		84'000.00	37'500.00
Summe	119'944.80	119'944.80			

Die Rechnung mit einem Verlust von Fr. 107'992.80 ist von der GV zu genehmigen.

Das Budget mit einem Verlust von Fr. 37'500.- ist von der GV zu genehmigen.

* 2009 «Adler»

Gemeinden

Aeschi, Aetigkofen, Aetingen-Brittern, Balm, Balm bei Messen, Bellach, Biberist, Bibern, Biezwil, Bolken, Brügglen, Brunnen-
 thal, Deitingen, Derendingen, Etziken, Feldbrunnen-St.Niklaus,
 Flumenthal, Gerlafingen, Gossliwil, Güns-berg, Halten, Hein-
 richswil-Winistorf, Hersiwil, Hessigkofen, Horriwil, Hubersdorf,
 Hüniken, Kammersrohr, Kriegstetten, Küttigkofen, Kyburg-Bu-
 chegg, Langendorf, Lohn-Ammannsegg, Luterbach, Lüsslingen,
 Lüterkofen-Ichertswil, Lüterswil-Gächliwil, Messen, Mühledorf,
 Nennigkofen, Niederwil, Oberdorf, Obergerlafingen, Oberram-
 sern, Oekinggen, Recherswil, Riedholz, Rüttenen, Schnottwil, So-
 lothurn, Steinhof, Subingen, Tschoppach, Unterramsern, Zuchwil

Vorstand

Dr. med. Oskar Fluri (Präsident), Urs Bentz (Vizepräsident), Hans-
 Peter Berger, Beat Gerber, Bernadette Hartmann-Schreier, Hans
 Ruedi Ingold, David Kummer, Beatrice Lupi, Roger Schnellmann

Fachrat

David Kummer (Präsident), Dr. med. Daniel Barth, Dr. med. Da-
 niel Bielinski, Markus Kauer, Manfred Rhyn, Rolf Steiner

Förderverein

Beatrice Lupi (Präsidentin), Urs Böhlen, Marianne Jeger, Roberto
 Zanetti (Vorstand) ... und über 200 GönnerInnen

Mitarbeitende

Markus Arni, Milad Ataschi (Zivildienstleistender), Tibor Be-
 regszasz, Käthi Blaser, Walter Brack, Géraldine Cammisar,
 Nicolas Ducommun, Pascal Etienne, Heidi Fedeli, Christa Feier-
 Wenger, Maya Fritschi, Theres Gabi, Mireille Graf, Silvia Ham-
 mer, Denise Häfelfinger, René Henz, Judith Herzog, Jan Hui-
 zenga, Jürg Hunziker (Freelancer), Ueli Imhof, Karin Indermühle-
 Schnyder, Janine Keel, Nicolas Kofmel (Zivildienstleistender),
 Christoph Lanz, Ruth Marbacher, Annemarie Masswadeh, Javier
 Miguel, Karin Moser, Sibylla Motschi, Christin Müller, Steve
 Pountney, Martin Schaad, Jeannette Schenker, Elfi Schindler,
 Joachim Scholl (Zivildienstleistender), Felix Schönberg, Karin
 Stoop, Senta Strausak, Willi Studer, Walter Thurnheer (Free-
 lancer), Bernhard Wyss (Freelancer), Rebecca Wyss, Roberto
 Zanetti

Herzlichen Dank!

PERSPEKTIVE – Region Solothurn

Weissensteinstrasse 33, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 56 56

Geschäftsleitung

Weissensteinstrasse 33, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 56 00, Fax 032 626 56 59
geschaeftsleitung@perspektive-so.ch

Administration

Weissensteinstrasse 33, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 56 56, Fax 032 626 56 59
administration@perspektive-so.ch

Schulsozialarbeit

Schulhaus Hermesbühl, Bielstrasse 24, 4500 Solothurn, Telefon 032 626 56 91
Schulhaus Kollegium, Goldgasse 2, 4500 Solothurn, Telefon 032 626 56 92
Schulzentrum Kirchacker, Kriegstettenstrasse 3, 4563 Gerlafingen, Telefon 079 307 41 62
Steinmattschulhaus, Viktor-Kaufmann-Strasse 3, 4552 Derendingen, Telefon 032 681 32 02
Schulzentrum DeLu Derendingen/Luterbach, Schöllerstrasse 1, 4552 Derendingen, Telefon 032 681 32 02 oder 032 613 31 86
Schulzentrum Oz13 Subingen, Horriwilstrasse 33, 4553 Subingen, 032 613 31 86

Fachstelle für Gesundheitsförderung und Suchtprävention

Weissensteinstrasse 33, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 56 10, Fax 032 626 56 59
praevention@perspektive-so.ch

Beratungsstelle für Suchtprobleme

Weissensteinstrasse 33, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 56 30, Fax 032 626 56 59
suchtberatung@perspektive-so.ch

Beratungsstelle für Alkoholprobleme

Weissensteinstrasse 33, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 56 40, Fax 032 626 56 59
alkoholberatung@perspektive-so.ch

Beratungsstelle für Jugendfragen

Weissensteinstrasse 33, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 56 20, Fax 032 626 56 59
jugendberatung@perspektive-so.ch

Beratungsstelle für Jugendfragen und Suchtprobleme (ab 01.01.2010)

Kirchstrasse 11, 2540 Grenchen, Telefon 032 653 70 10, Fax 032 653 70 12
www.look-up.ch

Arbeitseinsätze

Weissensteinstrasse 33, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 56 70, Fax 032 626 56 79
arbeitseinsaetze@perspektive-so.ch

Begleitetes Wohnen

Weissensteinstrasse 33, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 56 60, Fax 032 626 56 59
begleitetes-wohnen@perspektive-so.ch

Kontakt- und Anlaufstelle

Berntorstrasse 10, 4500 Solothurn, Telefon 032 623 78 40

Gassenküche

Berntorstrasse 10, 4500 Solothurn, Telefon 032 623 36 30